

Erfahrungsbericht 32. Vis Moot und 22. Vis East Moot

Der Vis Moot Court ist einer der weltweit größten und renommierten Moot Courts. Er behandelt auf prozessualer Ebene das internationale Schiedsverfahrensrecht und auf materieller Ebene das internationale Warenkaufrecht (CISG). Der Vis Moot besteht aus zwei formell voneinander getrennten Einzelwettbewerben, dem 32. Vis Moot Court in Wien und dem 22. Vis East Moot in Hongkong, an denen wir in diesem Jahr als Team der Freien Universität Berlin teilgenommen haben.

Ende August hatte unser Team die Gelegenheit, sich bei einem ersten gemeinsamen Abendessen kennenzulernen. Bereits im September reisten wir gemeinsam zur "Frankfurt Drafting School", wo wir in spannenden Vorträgen die Grundlagen des internationalen Schiedsverfahrensrechts und des CISG sowie das Verfassen anwaltlicher Schriftsätze erlernten. Bei den Abendveranstaltungen bot sich zudem die Gelegenheit zum Austausch mit Mooties von anderen Teams aus ganz Deutschland.

Am 11. Oktober wurde der Sachverhalt des diesjährigen Wettbewerbs veröffentlicht. Die Fallakte umfasste 51 Seiten und bestand aus Vertragsdokumenten, Zeitungsartikeln und Korrespondenzen der Parteien untereinander und mit dem Schiedsgericht. Im Mittelpunkt standen der Bau einer Anlage zur Produktion von grünem Wasserstoff, eine mehrstufige Streitbeilegungsklausel sowie Fragen zur Zulässigkeit von Beweismitteln im Schiedsverfahren. Unser Team teilte sich zur Bearbeitung der vier Problemfragen in zwei Gruppen auf: Zwei von uns widmeten sich den prozessrechtlichen Aspekten (Procedure), zwei den materiellrechtlichen Fragen (Merits).

Die Zeit bis zur Abgabe des Klägerschriftsatzes (Memorandum for Claimant) am 12. Dezember war geprägt von intensiver juristischer Arbeit: Nach einer ersten Analyse des Sachverhalts begannen wir mit einer umfangreichen Recherchephase. Wir durchsuchten Kommentare, Fachaufsätze und frühere Entscheidungen, um die einschlägigen Rechtsfragen sowohl im Bereich des Schiedsverfahrensrechts als auch des CISG zu erfassen. In der Bibliothek erhielten wir hierfür einen eigenen Arbeitsraum, den wir gemeinsam mit zwei anderen Moot Court Teams nutzten und der in der Schriftsatzphase zum Zentrum unseres Moot-Alltags wurde.

Ergänzend zur inhaltlichen Arbeit hatten wir die Möglichkeit, bei einem Kolloquium bei White & Case in Frankfurt unser Verständnis für zentrale Streitpunkte zu vertiefen. Zudem konnten wir bei einem Workshop von Morrison & Foerster lernen, worauf es beim Verfassen eines überzeugenden Schriftsatzes ankommt.

In der anschließenden Schreibphase entwickelten wir unsere Argumente fortlaufend weiter und verfassten zahlreiche Entwürfe, die wir in internen Abgaben wöchentlich mit unserem Coach teilten und gemeinsam besprachen. Die letzte Woche vor der Abgabe widmeten wir der sorgfältigen Überarbeitung: Sprache, Zitierweise und Formalia wurden noch einmal gründlich geprüft.

Nach Abgabe des Klageschriftsatzes hatten wir einige Tage Zeit uns zu erholen. Kurz vor Weihnachten erhielten wir die Schriftsätze von zwei anderen Universitäten, der Durham University und der City University of Hong Kong, auf die wir jeweils in einem Beklagtenschriftsatz (Memorandum for Respondent) bis zum 30. Januar erwiderten. Auch diesen Schriftsatz erarbeiteten wir in denselben Arbeitsschritten wie zuvor das Memorandum for Claimant.

Neben der intensiven Arbeit am Schriftsatz hatten wir immer wieder die Möglichkeit, bei gemeinsamen Aktivitäten als Team zusammenzuwachsen. Hierzu zählen beispielsweise gemeinsame Theater- und Kinobesuche, ein gemeinsamer Kochabend und ein Ausflug zum Schlittschuhlaufen. Am Ende der Schriftsatzphase waren wir als Team spürbar zusammengewachsen.

Im Februar begann für unser Team die intensive, aber auch ungemein bereichernde mündliche Vorbereitungsphase. Nach vier Monaten schriftlicher Arbeit konnten wir unsere Argumente nun endlich in Probeverhandlungen vortragen, weiterentwickeln – und vor allem auch im direkten Austausch mit erfahrenen Praktikerinnen und Praktikern sowie anderen Teams erproben.

Den Auftakt bildete ein internes Probepleading mit Mitgliedern unseres Alumni-Vereins sowie unser erstes Kanzleipleading bei Noerr. Es folgten zahlreiche Pleadings bei renommierten Kanzleien wie Freshfields, Quinn Emanuel, Raue, Wagner Arbitration, K&L Gates, Spangenberg, Gleiss Lutz, Taylor Wessing, CMS und Hogan Lovells. Jede dieser Stationen ermöglichte es uns, unser Auftreten und unsere Argumente immer weiter zu verbessern und wertvolles, konstruktives Feedback aus erster Hand zu erhalten.

Neben den Kanzleipleadings nahmen wir auch an einer Reihe von Pre-Moots teil. Sie bildeten ein prägendes Element unserer Vorbereitung, da sie uns die Möglichkeit gaben, unser Pleading unter Wettbewerbsbedingungen zu üben. Zuerst besuchten wir den Clyde & Co Pre-Moot in Düsseldorf, gefolgt vom DUS Pre-Moot, ebenfalls in Düsseldorf. Ein echtes Highlight war unser Besuch beim Pre-Moot in Warschau, der durch sein hohes Niveau und die internationale Vielfalt besonders beeindruckte. Weitere Stationen waren der Berlin Pre-Moot, der Bodenheimer online-Pre-Moot sowie ein toller letzter Pre-Moot in Heidelberg – kurz vor unserem Abflug nach Hongkong.

Die vielen Probeverhandlungen brachten uns nicht nur juristisch und rhetorisch weiter. Darüber hinaus boten sie uns die Chance, viele tolle andere Teams kennenzulernen und neue Freundschaften zu knüpfen.

Den Abschluss und das Highlight unserer Vis-Erfahrung bildeten die Teilnahme an den mündlichen Verhandlungen des 32. Vis Moot und des 22. Vis East, sowie die damit verbundenen Reisen nach Hongkong und Wien. Beide Wettbewerbe fanden in enger zeitlicher Abfolge voneinander statt, sodass wir insgesamt 20 Tage unterwegs waren - 10 Tage davon in Hongkong und 10 Tage in Wien.

Unsere Reise begann in Hongkong, wo wir nach einer langen Anreise unser Hotel auf der Hongkong Island erreichten. Dort wohnten wir gemeinsam mit zahlreichen anderen Teams, die wir bereits im Laufe unserer mündlichen Vorbereitungen kennengelernt haben. Dadurch konnten wir einen engen Austausch mit den anderen Teams führen - sowohl bei der Vorbereitung auf den Wettbewerb in der Form von Pleadings und fachlichen Diskussionen, als auch beim gemeinsamen Erkunden der Sehenswürdigkeiten von Hongkong.

Die inhaltliche Vorbereitung auf den Wettbewerb nahm ungefähr die Hälfte unserer Zeit in Hongkong in Anspruch. Da jedes Teammitglied nur an den mündlichen Verhandlungen in einer Stadt teilnehmen darf, teilte wir uns für die Wettbewerbe in zwei Zweiertteams auf. Während jeweils zwei Teilnehmer mündlich verhandelten, unterstützten sie das restliche Team tatkräftig bei der Vorbereitung und begleitete sie zu den Verhandlungen.

Im Wettbewerb nahmen unser Team in Hongkong an vier Pleadings teil: gegen Teams aus Dubai, den Philippinen, China und Hongkong – unter Vorsitz erfahrener Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, vorrangig aus der lokalen Anwaltschaft. Nach vier spannenden Pleadings wurden die Teilnehmer für die Finalrunden bekanntgegeben. Leider scheiterte unser Team knapp an der notwendigen Punktzahl für die Round of 32.

Neben der inhaltlichen Arbeit und nach Abschluss des Wettbewerbs nutzten wir die verbleibende Zeit, um gemeinsam Hongkong zu erkunden. Die Stadt faszinierte uns von Beginn an durch ihren Kontrast zwischen pulsierendem Großstadtleben auf der einen und ruhiger, naturnaher Umgebung auf der anderen Seite. Während unseres Aufenthalts besuchten wir unter anderem den Night Market, wanderten auf den Victoria Peak und entlang des Dragon's Back Trails und besichtigten das M+ Museum. Besonders in Erinnerung geblieben sind uns der Besuch des Tian Tan Buddha sowie ein gemeinsamer Tagesausflug nach Macau.

Darüber hinaus nahmen wir an verschiedenen Veranstaltungen der Moot Alumni Association („MAA“) teil. Dazu zählten die offiziellen Openings und Closing Parties sowie mehrere Besuche der Moot Bar, die während des gesamten Wettbewerbs als abendlicher Treffpunkt für Teilnehmerinnen und Teilnehmer geöffnet war. Zwei besondere Highlights waren der Besuch des Happy Valley Racecourse, wo wir ein traditionelles Hongkonger Pferderennen erlebt durften und eine Bootsfahrt nach Lamma Island mit anschließendem gemeinsamen Seafood Dinner mit anderen Teams. Außerdem konnten wir die Kanzleien Clyde & Co und White & Case zu spannenden Events in ihren Hongkonger Büros besuchen.

Die Reise nach Hongkong endete mit der Abschlusszeremonie und der Preisverleihung, bei der Preise an die besten Teams und Einzelleistungen verliehen wurden. Besonders freute uns, dass auch unser Team mit einer Honourable Mention für einen der besten Klägerschriftensätze ausgezeichnet wurde.

Direkt im Anschluss reisen wir weiter nach Wien. Dort bezogen wir eine Ferienwohnung, in der wir zahlreiche schöne gemeinsame Teamabende verbrachten. Darüber hinaus widmeten wir die ersten Tage in Wien einer intensiven Vorbereitung auf die mündlichen Verhandlungen - sowohl allein, als auch in Probeleadings mit verschiedenen anderen Universitäten. Für unser abschließendes Probeleading wurden wir von der Kanzlei Zeiler in Wien empfangen.

Auch in Wien traten wir wieder in vier mündlichen Verhandlungen an: Gegen Universitäten aus Frankreich, England, der Türkei und aus Indien. Unsere Schiedsrichter waren Anwälte renommierter Kanzleien und Professoren, aber auch Coaches anderer Teams und Organisatoren des Vis als Schiedsrichter. Durch dieses weite Spektrum juristischer Hintergründe stand für unser Team in Wien auch eine besondere Herausforderung des Vis Moots im Fokus, sein Pleading auf die verschiedenen Rückfragen, Schwerpunkte und Präferenzen der Juroren anzupassen. Auch hier konnten wir gute Leistungen zeigen und sind stolz auf unsere Performance, auch wenn unser Team leider nicht in die K.O. Runden einziehen konnte.

Neben dem Wettbewerb nutzten wir unsere freie Zeit in Wien für gemeinsame Ausflüge – unter anderem zum Stephansdom, zur Albertina und zum Schloss Schönbrunn. Außerdem bot die MAA erneut zahlreiche Veranstaltungen in Wien an, darunter eine Opening- und Closing-Party sowie eine feierliche Eröffnungsfeier im Wiener Konzerthaus, die uns nachhaltig in Erinnerung geblieben ist. Besondere Highlights waren daneben auch ein Lunch mit Bodenheimer im Café Landtmann und die Reception von CMS im Justizpalast.

Schließlich endete unsere Reise mit der Rückreise von Wien nach Berlin die wir mit dem Nachtzug antraten. Nach Abschluss des Wettbewerbs waren wir zunächst etwas erschöpft von

den Reisen und den zahlreichen Stunden Arbeit, die wir investiert hatten. Zudem bedauerten wir, dass wir bei den mündlichen Verhandlungen nicht in die K.O. Runden einziehen konnte.

Aber auch wenn nicht jede Leistung mit einem Preis ausgezeichnet wurde, sind wir uns sicher dass die Zeit im Moot Court unabhängig vom Ergebnis im Wettbewerb sowohl in fachlicher als auch in sozialer Hinsicht eine extreme Bereicherung war.

Die Teilnahme am Vis Moot bedeutet viel Arbeit und bringt sowohl Höhen als auch Tiefen mit sich, doch am Ende des Wettbewerbs konnte jeder von uns stolz darauf zurückblicken, was er in einem halben Jahr dazugewinnen konnte. Die fachlichen Kenntnisse, die Erlebnisse und Abenteuer des Moots sowie die Freundschaften, die man während des Projekts knüpft, bleiben noch lange über die Dauer des Wettbewerbs hinaus bestehen.

Deshalb empfehlen wir euch, wenn du dich für Schiedsverfahrensrecht oder das CISG oder allgemein für eine intensive internationale Lernerfahrung interessierst, Teil der Vis Community zu werden und das Projekt selbst mitzuerleben.

- Erfahrungsbericht von Jule Wagner, Julian Lochen und Valentin Stojiljkovic